

# HWG-Schüler stimmen zur Bundestagswahl ab

Alles wie echt: Beim Projekt „Juniorwahl“ geht es darum, die Bundestagswahl in all ihren Facetten kennen zu lernen und abzustimmen.

**WADERN** (red) Seine Stimme zur Bundestagswahl abgeben, und das mit 15? Hat sich am Wahlalter in Deutschland etwas geändert? Hat es nicht. Und doch kann man am Hochwald-Gymnasium schon mit 15 wählen. Das liegt daran, dass sich die Schule an dem bundesweiten Projekt „Juniorwahl“ beteiligt. Dabei wird den Teilnehmern vermittelt, wie die Bundestagswahl abläuft, und zwar so realitätsnah wie möglich.

So hat die Klasse 9c etwa zwei Wahlhelferinnen bestimmt. Diese führen in der Klasse das Wählerverzeichnis und füllen für ihre Mitschülerinnen und Mitschüler die Wahlbenachrichtigung aus. Aus dieser erfahren die Jungwähler, wo und wann sie wählen können. In der Woche vor der Bundestagswahl öffnen dann am HWG die Wahllokale. Und auch hier geht es zu wie bei der richtigen Wahl. Bei Übergabe der Wahlbenachrichtigung erhalten die Jugendlichen von den Wahlhelfern den Stimmzettel des Wahlkreises Saarlouis, in dessen Gebiet sich das Hochwald-Gymnasium befindet. Dann suchen sie Wahlkabinen auf, um geheim ihren Stimmzettel auszufüllen. Anschließend wird dieser unter den strengen Augen der Wahlhelfer in die versiegelte Urne geworfen. Besonders spannend geht es im Wahlkreis Saarlouis bei der Erststimme zu, da mit Peter Altmeier und Heiko Maas zwei Bundesminister als Direktkandida-



Geheimes Kreuzchen machen in der Wahlkabine: beim Schulprojekt „Juniorwahl“ wird die Bundestagswahl so realitätsnah wie möglich vermittelt. FOTO: JUNIORWAHL

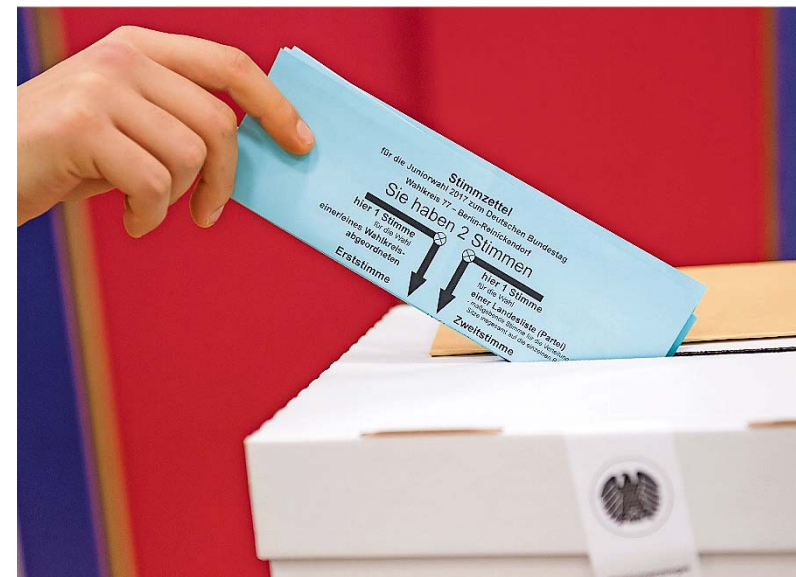
ten gegeneinander antreten.

Alle Klassen, die Politik als Unterrichtsfach haben, beteiligen sich am HWG an diesem Projekt. Im Vorfeld der Wahl wurde das Wahlsystem im Unterricht intensiv besprochen. Die Tatsache, dass die Schüler selbst wählen dürfen, hat nach Einschätzung von Politiklehrer Edwin Didas dazu geführt, dass eine besonders große Motivation bei der Behandlung des Themas Bundestagswahl im Unterricht festzustellen war.

Freitags vor der „echten“ Bundestagswahl kommt es dann zur Auszählung der HWG-Stimmen. Das Ergebnis darf dann aber noch nicht bekanntgegeben werden. Es muss nach Berlin an die Initiatoren des Projektes Juniorwahl gemeldet werden. Am Tag der Bundestags-

wahl spielt die Uhrzeit 18 Uhr eine besondere Rolle. Dann schließen die Wahllokale, und die ersten Hochrechnungen werden veröffentlicht.

Ein Ergebnis aus der Waderner Schule steht aber am Sonntag um 18 Uhr schon fest und wird ebenfalls dann veröffentlicht, nämlich das Abstimmungsergebnis der bundesweiten „Juniorwahl“. Es wird interessant sein zu sehen, wie die Jungwähler im Vergleich zu den „echten“ Wählern abgestimmt haben. Und die Schüler aus Wadern haben die Gewissheit, dass sie einen kleinen Teil zum bundesweiten Juniorwahlergebnis beigetragen haben. Viele von ihnen freuen sich dann schon auf die nächste Bundestagswahl, da sie dann alt genug sein werden, um zu wählen.



Jugendliche stimmen ab. FOTO: JUNIORWAHL

## INFO

### Das Projekt Juniorwahl

Bei der „Juniorwahl“ geht es um das Üben und Erleben von Demokratie. Das Projekt soll Schülerinnen und Schüler frühzeitig an das Thema Wahlen und Politik heranführen und sie auf die künftige Partizipation im politischen System vorbereiten. Neben der Motivation, zur Wahl zu gehen, soll Begeisterung und Interesse an Politik geweckt werden und die Grundlage für späteres gesellschaftliches Engagement.

Das Projekt basiert auf zwei Hauptsäulen: die unterrichtliche Einbindung und eine originalgetreue Wahlsimulation. Parallel zur Bundestagswahl 2017 nehmen eine Million Jugendliche an bundesweit 3478 Schulen an der „Juniorwahl“ teil – eine Rekordteilnahme. Seit 1999 haben sich insgesamt 1,8 Millionen Schüler beteiligt. Schirmherr ist Bundespräsident Prof. Dr. Norbert Lammert.

Das Projekt wurde mehrfach von verschiedenen Universitäten mit folgenden wissenschaftlichen Erkenntnissen untersucht: Erhöhung der Wahlbeteiligung der beteiligten Eltern um durchschnittlich 4 Prozent; teilweise um bis zu 9 Prozent – vor allem in bildungsfernen Familien. Anteil der Nichtwähler bei den Erstwähler sinkt von 22 auf unter 7 Prozent. In Bremen konnte 2011 nachgewiesen werden, dass aufgrund der Juniorwahl die Wahlbeteiligung bei den 16- und 17-Jährigen um 9,2 Prozent gestiegen ist.

[www.juniorwahl.de](http://www.juniorwahl.de)